

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Feusisberg, Haus Riedstrasse 24 mit Ökonomiegebäude

30.028

Objekt-Adresse: Riedstrasse 24, 8835 Feusisberg



Einstufung: lokal
Datierung: um 1800
KTN / EGID: 634 / 243782
Koordinaten: 2696847.415 / 1226069.869
Inventarisiert: 2022

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 30.03-22
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: SZ 122.1

Würdigung:

Das um 1800 erbaute Wohnhaus, ein zweigeschossiger Blockbau über massivem Sockelgeschoss unter steilem Satteldach, mit westseitig angrenzendem Ökonomiegebäude ist in seiner Typologie zeit- und regionaltypisch. Das Haus liegt an einem historischen Verkehrsweg von regionaler Bedeutung (ohne Substanz). Dem ortsbildprägenden Hofensemble in intakter Landschaft kommt ein erheblicher bautypologischer, kunsthistorischer sowie ortsbaulicher Wert zu.

Für das Ökonomiegebäude gilt das Schutzziel III = Pflicht zur Erhaltung des Charakters.

Ausgenommen vom Schutzzumfang ist das an der Westfassade anschliessende ehem. Schreinereigebäude. Nordwestlich davon befindet sich ein weiteres traufständig zur Strasse ausgerichtetes Nebengebäude (ehem. Stallgebäude).

Lage:

Das Hofensemble mit Wohnhaus und Ökonomiegebäude befindet sich östlich von Feusisberg im Streusiedlungsgebiet Ried auf einer Geländekante nördlich unterhalb des früheren Kurhotels Feusisgarten. Wohnhaus und Ökonomiegebäude sind giebelständig zur nördlich verlaufenden Riedstrasse ausgerichtet, die Teil des historischen Verkehrswegs (SZ 122.1) ist. Nordöstlich schräg gegenüber befindet sich das ebenfalls in Blockbauweise erstellte Bauernhaus Riedstrasse 29/31 (1810; KSI-Nr. 30.014). Die beiden traufseitig zueinander angeordneten Satteldachbauten sind hangseitig über ein massives Stallgebäude mit hölzerner Laube baulich miteinander verbunden, strassenseitig bilden sie einen halboffenen, gedeckten Innenhofraum aus. Im Westen wird die Baugruppe durch ein weiteres, traufständig zur Riedstrasse ausgerichtetes Nebengebäude ergänzt.

Objektbeschreibung:

Das Doppelwohnhaus ist ein zweigeschossiger, nord- und ostseitig holzverschindelter Blockbau über gemauertem Sockelgeschoss mit zwei Dachgeschossen. Es verfügt über ein steiles, leicht geknicktes Satteldach mit westseitiger Abschleppung, das bis an die Traufe des benachbarten Scheunendachs heranreicht. An beiden Giebelfassaden Blockvorstösse, nordseitig bretterverschalt. Die talseitig ausgerichtete, symmetrisch aufgebaute Giebelfassade Nord (um 1890) gliedert sich in vier Fensterachsen. Nord- und ostseitig regelmässig angeordnete, hochrechteckige Einzelfenster mit Holzrahmung mit Verdachung; traufseitig teilweise hölzerne Jalousieläden erhalten. Die hangseitige Giebelseite Süd präsentiert sich ohne Schindelschirm. Klebdächer und Vordachträger mit "Rössli". Die Westfassade ist mit Brettertäfer verkleidet. Das Wohnhaus wird je traufseitig über parallel zu den Fassaden geführten Treppenaufgänge erschlossen. Ostseitig führt eine aus Bruchsteinen gemauerte Treppe mit Sandsteinplatten und geschmiedetem Geländer zum holzgerahmten Hauseingang mit klassizistischem Türblatt. Der darüber liegende Balkon stützt sich auf zwei gusseiserne Säulchen. Holzgerahmtes zweiflügeliges Kellerportal mit klassizistischen Türblättern im Sockelgeschoss der Ostfassade.

Das westlich benachbarte, bretterverschaltete Ökonomiegebäude erhebt sich über einem gemauerten Sockelgeschoss (Bretter mit Hohlkehlenfries am unteren Ende verziert). Der Bau gliedert sich in eine ehem. untere Sennhütte mit gewölbtem Milchkeller, Brennerei und Schmiede mit darüber liegendem Holzschopf, der heute teilweise zu Unterrichtszwecken ausgebaut ist. An der Westfassade schliesst unter Quergiebel ein ehem. Schreinereigebäude an. Nordwestlich davon befindet sich ein weiteres traufständig zur Strasse ausgerichtetes Nebengebäude (ehem. Stallgebäude).

Im Inneren hat sich die zweiraumtiefe Grundrissstruktur des Doppelwohnhauses mit nordseitigen Stuben und südseitigen Küchen weitgehend erhalten. Neben Parkettböden, Felderdecken, Wandtäfer sowie Türrahmungen und -blätter des 19. Jh. haben sich an historisch wertvollen Ausstattungselementen in der östlichen Stube ein Kachelofen mit grün glasierten Kacheln, datiert 1809, in der Stube West ein Kachelofen mit Jahrszahlinschrift "1810 IAF" erhalten.

Baugeschichte:

Um 1800 Bauzeit ; Bauherr vmtl. Melk Feusi mit Frau Marietta Buchs, Fribourg.

Um 1890 Giebelfassade Nord Schindelschirm erneuert, Vordächer entfernt.

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA IV: 2010, S. 295.